

Technische Universität Berlin

Zwischenbericht

Doppelmaster Wirtschaftsingenieurwesen
Schwerpunkt Logistik

an der Tongji University Shanghai, VR China
2012/2013

1. Semester

Uwe Wobith

uwe-wobith@web.de

Vorbereitung

Normalerweise rechnet man vor einem Auslandsaufenthalt mindestens mit einer halbjährigen Vorbereitungszeit. Im Falle des Doppelmasters ist dies aber nicht möglich, da die Bewerbungsfrist erst im Oktober endet und das anschließende Auswahlgespräch dann im November stattfindet, während das darauffolgende Sommersemester in Shanghai schon im Februar beginnt. Dadurch war die Zeit zum Organisieren der Formalien recht knapp. Kurz nach der Auswahl bekommt man die Zulassungsescheinigung für die Tongji University, mit der man anschließend bei der chinesischen Botschaft in Berlin sein Visum beantragen muss. Ein Gesundheitstest war bei mir nicht notwendig, sondern konnte vor Ort in Shanghai gemacht werden. Allerdings wollte die chinesische Botschaft die Bescheinigung eines negativen Aids-Testes.

Die größte organisatorische Herausforderung stellten die unterschiedlichen Semesterzeiten in Deutschland und China dar. Die Vorlesungszeit in Berlin endete erst Anfang Februar und die Prüfungsphase im Anschluss hätte normalerweise bis Mitte März gedauert. Der Vorlesungsbeginn des Sommersemesters in Shanghai begann offiziell allerdings schon am 19. Februar mit Anwesenheitspflicht und Einschreibung sowie Kurswahl sogar in der Woche davor. Deswegen mussten in meinem Fall drei Prüfungen auf Mitte Februar mündlich vorverlegt werden und die Einschreibung und Kurswahl in Shanghai online bzw. über meine Kommilitonen erfolgen. Da jedoch alle verantwortlichen Stellen gut über unsere Situation informiert waren, gab es letztendlich keinerlei Probleme mit der entsprechenden Terminfindung und Durchführung. Auch wenn es für mich eine große Herausforderung darstellte sechs Prüfungen in den letzten zwei Wochen vor der Abreise nach China zu absolvieren, konnte ich schlussendlich doch alle Leistungen laut Doppelmaster-Studienplan abschließen und pünktlich zum Vorlesungsbeginn in Shanghai sein. Kurz vor der Abreise mussten nur noch der Vertrag über die finanzielle Unterstützung des Doppelmasters in Form eines Stipendiums mit DAAD-Mitteln im akademischen Auslandsamt unterzeichnet werden.

Anreise

Der oben schon beschriebene enge Zeitrahmen hatte keinen negativen Einfluss auf meine Flugbuchung, da Emirates glücklicherweise noch günstige Flüge (ca. 500 Euro) im Angebot hatte, welche außerdem mit 30kg Freigepäck natürlich für solch ein Auslandsjahr von Vorteil sind. Obwohl im Stipendium eine großzügige Reisekostenpauschale mit inbegriffen ist, war es trotzdem wichtig einen günstigen Flug zu finden, da wir den Rückflug aufgrund von Unsicherheiten und fehlender Informationen zum Zeitpunkt der Rückkehr nach Deutschland nach den letzten Prüfungen im Winter 2013 verstreichen lassen mussten. Auch eine Umbuchung war wegen des langen Zeitraumes zwischen den Flügen nicht möglich, sodass wir in jedem Fall für die Rückkehr einen neuen Flug buchen müssen.

Die ersten Tage – Organisatorisches und Kurswahl

Die ersten Tage nach der Ankunft waren ein wahrer Organisationsmarathon. Darauf war ich allerdings schon eingestellt, da ich bereits 2009/2010 für zwei Semester in der VR China (damals Uni Nanjing und Xiamen) studiert habe und dementsprechend auch schon wusste, dass man viel Zeit und Geduld bis zur erfolgreichen Erledigung all dieser Dinge aufbringen muss.

Dabei galt es sowohl alle bürokratischen Hürden mit dem finalen Ziel der Aufenthaltsgenehmigung zu nehmen als auch die Einschreibeformalitäten der Tongji University abzuschließen.

Nachdem ich meine Wohnung bezogen hatte, ging es zuerst mit Pass und Immatrikulationsbescheinigung zur lokalen Polizeistation, da sich jede Person in China binnen 24h registrieren muss. Daraufhin folgte das Gesundheitszertifikat, für welches man in einem speziellen Testcenter in einem Außenbezirk Shanghais für 500 RMB (ca. 60 Euro) einen halben Tag diverse Tests und Untersuchungen über sich ergehen lassen musste. Nach wenigen Tagen konnte man mit der „Gesundheitsbestätigung“ zur Universitätsverwaltung das offizielle Einladungsschreiben mit der geplanten Aufenthaltsdauer abholen. Mit all diesen Unterlagen musste man zum Abschluss den letzten Gang zur Behörde für Ausländer und Visaangelegenheiten hinter sich bringen um sein Einreisevisum gegen eine studentische Aufenthaltsgenehmigung auszutauschen. Nach einer weiteren Woche Wartezeit, war ich endlich ganz offiziell Student in der VR China.

Nachdem ich, wie oben beschrieben, online schon vorzeitig eingeschrieben war, musste ich jedoch trotzdem nach der Ankunft noch verschiedene Dokumente von der Tongji University ausfüllen, die verpflichtende spezielle Krankenversicherung für ausländische Studenten abschließen und Studentenausweis, Mensa-, Bibliotheks- und Internetzugang beantragen.

Die Tatsache, dass wir Doppelmaster der TU Berlin an zwei verschiedenen Institutionen der Tongji University eingeschrieben sind, stellte sich bei der Immatrikulation und im Verlauf des Semesters als Herausforderung dar. Offiziell sind wir an der School of Management and Economics (SEM) eingeschrieben, da diese für alle internationalen Doppelabschlüsse im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich an der Tongji verantwortlich ist und auch die Richtlinien zur Anerkennung des Masterprogrammes seitens der Tongji University festlegt. Gleichzeitig sind wir auch am Chinesisch-Deutschen Hochschulkolleg (CDHK) eingeschrieben, da dies eine spezielle Institution für den deutsch-chinesischen Studentenaustausch mit Kursen für Studierende beider Nationen ist. Zusätzlich beheimatet das CDHK noch verschiedene Logistiklehrstühle, darunter auch der von der Kühne-Stiftung gesponsorte Lehrstuhl für Internationale Logistiknetzwerke und Services unter Leitung von Prof. Zhang Sidong, welcher auch Partner unseres Heimatlogistiklehrstuhles von Prof. Straube in Berlin ist.

Da das SEM und das CDHK völlig unabhängig voneinander operieren und in den meisten Fällen auch nur wenig interne Kommunikation erfolgt, sowie zusätzlich auch viele der im „Dual Master Program Agreement“ vorgeschriebenen Kurse nicht angeboten oder in anderer Form vorhanden waren und es zudem manchmal zu terminlichen Überschneidungen kam, stellte sich unsere kombinierte Kurswahl und Anwesenheit an beiden Institutionen als recht kompliziert dar. Letztendlich gelang es uns doch dank einer Dreieckskommunikation TU Berlin-SEM-CDHK eine Lösung mit folgender Kurswahl zu finden.

Am SEM als Pflichtkurse wurden belegt:

1. Survey of China (4,5 ECTS)

In diesem Kurs sollten internationale Studierende die Geschichte und kulturelle Besonderheiten Chinas ausführlich kennen lernen. Das Niveau des Kurses war meiner Meinung nach jedoch sehr schlecht, da zu wenig Details über die geschichtlich-kulturelle Entwicklung Chinas, besonders im 20. Jahrhundert, und deren Auswirkungen auf das Verhalten der Chinesen von heute vermittelt wurden.

2. Chinese Intermediate (6 ECTS)

Da ich bereits zuvor schon mehr als ein Jahr in China gelebt habe, besuchte ich zwei Mal pro Woche den chinesischen Sprachkurs mit dem höchsten Niveau, das am SEM angeboten wurde.

3. Applied Statistics (4,5 ECTS)

In diesem Kurs wurden die Grundlagen der Statistik und deren Implementierung sowie Anwendung am Computer wieder aufgefrischt. Dabei wurden verschiedene Gruppenprojekte mit Hilfe von Excel und spezieller Statistiksoftware angefertigt.

4. Investment in China (3 ECTS)

Hier wurden aufbauend auf den Grundlagen der Investmenttheorie verschiedene Einblicke in den chinesischen Kapitalmarkt gegeben.

Am CDHK wurden folgende Kurse ergänzend gewählt:

5. Financial Risk Management (5 ECTS)

Der Kurs bot einen Überblick über Risikomessung, -bewertung und -management für verschiedene Finanzprodukte.

6. Corporate Finance (2,5 ECTS)

Dieser Kurs beinhaltete eine kurze Einführung in den Finanzmarkt und seine Institutionen sowie verschiedene Anlageformen für Investoren.

7. Marketing in China (5 ECTS)

Hier wurden aufbauend auf den Grundlagen des Marketings verschiedene Einblicke in die Besonderheiten des chinesischen Marktes und den damit verbundenen Marketingentscheidungen gegeben. Dabei beeindruckten die anschaulichen Praxisbeispiele von Prof. Han Zheng immer wieder. Im Rahmen des Kurses wurde ein Marketingplan als Semesterprojekt erstellt. Meine Gruppe befasste sich dabei mit einem möglichen Markteintritt des deutschen Kultgetränks Club-Mate in China.

8. Internationales Management (3 ECTS)

Ursprünglich wollte ich hier Logistiksysteme wählen, jedoch wurde vom Lehrstuhl in diesem Semester nur International Management angeboten, welcher sich mit der Globalisierung und der damit verbundenen Herausforderungen des Managements internationaler und multinationaler Unternehmen beschäftigte.

Wohnen

Prinzipiell gibt es für Studenten in Shanghai zwei Möglichkeiten des Wohnens: das Wohnheim oder eine eigene Wohnung bzw. WG.

Jeder Studierende kann sehr einfach einen Wohnheimplatz auf dem Campus der Tongji University bekommen. Es gibt spezielle Wohnheime nur für Ausländer. Hier gibt es im Gegensatz zu den 4- bis 10- Bettzimmern der chinesischen Wohnheime nur Einzel- und Doppelzimmer mit eigenem Bad, aber ohne Küche. Die Kosten betragen ca. 70 RMB pro Tag, also monatlich 2100 RMB (ca. 260 Euro). Es besteht die Möglichkeit sich auf ein Stipendium der chinesischen Regierung zu bewerben, welches die Mietkosten des Wohnheimes abdeckt und wohl recht einfach zu bekommen ist.

Da ich die Wohnverhältnisse und das schlechte Preis-Leistungs-Verhältnis chinesischer Wohnheime für Ausländer bereits kannte, entschloss ich mich von Anfang an, mich auf die Suche nach einer Wohngemeinschaft zu begeben. Die Mietpreise in Shanghai variieren sehr stark, je nach Anspruch und Lage. Will man hohen westlichen Standard im Zentrum der Stadt nahe dem Peoples Square oder der Former French Concession muss man inzwischen mit Mietpreisen auf deutschem Großstadtniveau rechnen. Solche Compartements stellen sich oft als „ausländische Inseln“ inmitten von Shanghai da, in denen sich viele Austauschstudenten, Praktikanten und Expatriates versammeln, was jedoch mit dem typischen chinesischem Alltagsleben nicht viel zu tun hat. In solchen Anlagen kann man sehr einfach über verschiedene Internetseiten Angebote für Zimmer in internationalen Wohngemeinschaften finden, deren Preise dann pro Zimmer bei ca. 2000-3500 RMB liegen. Bei Studenten der Tongji University ist das Wohnviertel nahe der U-Bahn Station LinPing Road der Linie 4 sehr beliebt.

Mit einer guten Portion Geduld und Ausdauer kann man sich allerdings auch mit Hilfe von Maklern oder verschiedenen Internetseiten günstigere Wohnungen suchen. So fand ich mit meiner WG im Mai nur ein paar Straßen von der LinPing Road entfernt ein Appartement, welches zwar 10 Jahre älter war als die oben beschriebenen, jedoch diesen in Sachen Komfort, Sauberkeit und Größe in fast nichts nachstand, nur zwei Drittel des Preise kostete und sich zudem in einem viel „chinesischeren“ Umfeld befand.

Die Universität

Die Tongji University ist eine der ältesten und renommiertesten Universitäten Chinas. Der Hauptcampus befindet sich im Nordosten von Shanghais Innenstadt an der Grenze der Bezirke Hongkou und Yangpu. Darüber hinaus gibt es noch zwei weitere kleinere Campus außerhalb. Der Hauptcampus ist sehr weitläufig und mit vielen Grün- und Sportflächen ausgestattet. Mitunter sind die Wege zwischen den einzelnen Gebäuden sehr weit. Das SEM-Gebäude befindet sich genauso wie das CDHK-Gebäude am südlichen Rand des Universitätsgeländes, etwas abseits der Institute und Unterrichtsgebäude der chinesischen Studenten. Im Gegensatz zu den anderen Universitäten in Shanghai, haben sich um die Tongji unerklärlicherweise kaum Ess- und Einkaufsstraßen oder Vergnügungsviertel herausgebildet, sodass das Leben vieler Studenten, mich mit einschließend, außerhalb der Universität auch tatsächlich nicht in Campusnähe stattfindet.

Die Form und Qualität der Vorlesungen sind sehr unterschiedlich. Generell kann festgestellt werden, dass die meisten Kurse viel verschulter als in Deutschland sind mit Anwesenheitspflicht, Hausaufgaben und Mitarbeitsnoten. Außerdem gibt es häufiger Semesterprojekte und Vorträge, wodurch der Aufwand während des Semesters höher als in Deutschland ist. Dafür finden die Prüfungen alle direkt nach Vorlesungsende statt und sind einfacher und weniger umfangreich gestaltet als deutsche Prüfungen, wodurch sich der Aufwand über das ganze Semester gesehen, angleicht.

Obwohl in den meisten Kursen Frontalunterricht auf der Tagesordnung stand, gab es jedoch auch einige sehr interessante und interaktive Vorlesungen.

Neben den Pflichtvorlesungen gab es viele Gelegenheiten an externen Vorträgen von Gastrednern und Experten verschiedenster Disziplinen teilzunehmen. Highlights waren dabei die Vorträge während der Deutschen Woche am CDHK und eine Exkursion zum General Motors Werk Shanghai.

Außerdem nahm ich an einer Konferenz zu nachhaltiger Logistik des Kühne-Lehrstuhles teil und besuchte die Transportlogistikmesse Shanghai Anfang Juni.

Des Weiteren beteiligte ich mich an einer Konferenz zur Aufnahme des SEMs in die „European Quality Improvement System“ (EQUIS)-Akkreditierung. Im Rahmen dieser wurden vor allem die jetzigen Schwachpunkte des SEMs diskutiert, Verbesserungsmaßnahmen herausgearbeitet und in einem Report zusammengefasst.

Anfang Juni war ich außerdem Bestandteil einer Delegation von internationalen Studierenden, welche die Tongji University bei der Eröffnung des Yangpu Sport Festival repräsentierte.

Leben

Viele Chinesen behaupten, dass Shanghai nicht das „wirkliche China“ darstelle, da es als Vorreiter und Leuchtturm der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung gilt. Dies kann ich nur bestätigen. Die Unterschiede zu Provinzstädten oder gar dem ländlichen China sind gewaltig.

Während China für Westeuropäer noch bis vor kurzem als sehr günstiges Land zum Leben galt, kann man dies für Shanghai nur noch eingeschränkt behaupten. Dies hängt direkt mit den folgenden vier Faktoren zusammen: 1. Shanghais besondere Rolle in China, wie oben beschrieben, verursacht höhere Preise; 2. die starke und andauernde Inflation (in einigen Restaurants werden die Preise im Zweimonatsrhythmus angehoben); 3. die langsame Aufwertung des RMBs und die gegenwärtige Schwäche des EUROs, was sich in einem unvorteilhaften Wechselkurs ausdrückt; 4. unterschiedlich Wohn- und Lebensstandards.

Während Miete und Kosten für Einkäufe (auch Lebensmittel im Supermarkt), Sport und Ausgehen auf annähernd deutschem Niveau sind, gibt es dennoch einige Dinge, die immer noch günstiger sind, wie zum Beispiel Transport (ÖPNV und Taxi), teilweise Restaurants, Dienstleistungen (Friseur oder Telefonieren), Bücher etc. Insgesamt muss jedoch festgestellt werden, dass man für einen ähnlichen Lebensstil wie in Berlin inzwischen auch fast mit den gleichen Kosten in Shanghai rechnen muss.

Ein wichtiger Punkt bei der Integration in das chinesische Leben ist zweifelsohne die Sprache. Auch wenn die Anfänge sicherlich mühsam sind, so lohnt es sich doch vor Ort Mandarin möglichst intensiv zu erlernen, weil man jeden Tag seine Fortschritte im Alltag anwenden kann, da außerhalb von Universität und den „Ausländerinseln“ bis heute nur wenige Chinesen fließend Englisch sprechen können. Durch meine bereits vorher gesammelte Erfahrung in Nanjing und Xiamen, konnte ich schon zum Start des Doppelmasters mich im Alltag weitestgehend fließend verständigen. Mit Hilfe von zwei Mal wöchentlich stattfindendem Privatunterricht versuchte ich im mein Mandarin weiter zu verbessern um mich auch über komplexere Themen mit mehr Vokabular unterhalten zu können.

Das Klima in Shanghai ist ziemlich gewöhnungsbedürftig. Obwohl die Temperaturen mit minimal 5 Grad im Winter vergleichsweise mild erscheinen, kann es dennoch sehr unangenehm werden, da die meisten Wohnungen und öffentlichen Räume (so auch die Vorlesungssäle der Tongji) über keine Heizung und schlechte Isolierung verfügen und sich die Raumtemperaturen dementsprechend fast den Außentemperaturen annähern. In der eigenen Wohnung kann ein kleiner Radiator, welche für ca. 50 Euro in den großen Elektronikmärkten erworben werden kann, Abhilfe schaffen. Der Sommer in Shanghai ist sehr heiß und schwül mit dauerhaften Temperaturen von über 30 Grad. Am angenehmsten sind die Übergangszeiten von April bis Juni bzw. September und Oktober.

Freizeit und Sportangebote

Shanghai befindet sich inzwischen auf Augenhöhe mit den anderen Metropolen dieser Welt. Dies zeigt sich auch an den unzähligen Möglichkeiten, die zur Freizeitgestaltung zur Verfügung stehen.

Dabei gibt es ein breites Sportangebot an der Tongji University. Es ist möglich gegen eine Semestergebühr den Kraftraum oder die Schwimmhalle der Universität zu besuchen, spontan bei diversen Ballsportarten wie Basketball oder Fußball mitzuspielen oder sogar regelmäßig in einer der Universitätsmannschaften verschiedener Sportarten zu trainieren. Außerhalb des Campus gibt es in Shanghai, meistens jedoch nur gegen das entsprechende Entgelt, für fast alle Sportarten Möglichkeiten der Ausübung.

An Wochenenden und bei entsprechendem Wetter kann man in einem der zahlreichen Parks der Stadt entspannen, grillen oder sich „chinesisch-sportlichen“ Aktivitäten wie Tai Qi, Wu Shu, öffentlicher Karaoke mit Tanz oder Drachensteigen widmen. Die Stadt bietet außerdem einen großen Zoo, verschiedene Freizeit- und Wasserspaßparks und nach einer einstündigen Busfahrt sogar einen Sandstrand im südlichen Stadtbezirk Jinshan.

Auch am Abend gibt es grenzenlose Unterhaltungsmöglichkeiten. Von Theatervorstellungen oder Konzerten über Kinobesuche und Ausstellungen bis hin zu einem vielfältigen Nachtleben mit ganzen Barstraßen in der Former French Concession oder Clubvierteln, gibt es alles in Shanghai.

Ausflüge

Ich habe mir zu Beginn des Frühlings ein neues, einfaches Fahrrad für 300 RMB (37 Euro) zugelegt und kann dies jedem aus verschiedenen Gründen empfehlen. Zum einen sind in Shanghai (und auch in ganz China) die Wege von A nach B im Alltag sehr lang und zeitraubend, was mitunter auch daran liegt, dass U-Bahn und Busstationen weiter voneinander entfernt sind als in westlichen Großstädten und Umsteigewege zum Teil ebenfalls viel Zeit in Anspruch nehmen können. So kann der Gang zum Supermarkt schon einmal zwei Stunden verschlingen. Ein Fahrrad kann also helfen sehr viel Zeit zu sparen (für mich hat sich durch den Kauf der tägliche Weg von und zur Uni von 35min mit U-Bahn und zu Fuß auf 15min mit dem Fahrrad verkürzt.). Außerdem ist die offizielle Fläche Shanghais riesig, zu der auch viele Vororte mit fast ländlichem Charakter gehören, welche bis zu 60km vom eigentlichen Stadtzentrum entfernt sind und am Wochenende sehr gute Möglichkeiten für Fahrradtouren darstellen. Sehr oft findet man dabei sogar breite und separate Fahrradwege.

Auch in der näheren Umgebung von Shanghai gibt es eine Vielzahl von Ausflugsmöglichkeiten die innerhalb weniger Stunden erreicht werden können. Dazu zählen die Gärten und Pagoden von Suzhou, Hangzhou mit seinem Westsee, die faszinierenden Gelben Berge, die alte Kaiserstadt Nanjing oder die vielen kleinen und alten Kanalstädte im Shanghaier Umland. Durch die Fertigstellung der Schnellzugstrecke nach Peking, kann man nun die 1200km entfernte Hauptstadt in vier Stunden ebenfalls erreichen.

Fazit

Nach einem Semester in Shanghai fühle ich mich in meiner Entscheidung den Doppelmaster belegt zu haben absolut bestätigt und kann dieses Programm jedem weiterempfehlen.

Trotz einigem Aufwand und Stress, klappte die Vorbereitung und Organisation in Berlin und Shanghai gut. Wie bei vielen anderen Dingen in China gilt auch an der Tongji University, dass sich Geduld, Beharrlichkeit und Freundlichkeit am Ende auszahlen und so die gewünschten Ergebnisse erzielt werden können.

Das Leben in Shanghai ist sehr facettenreich und bietet immer wieder neue Aktivitäten und Erfahrungen. Deswegen freue ich mich sehr noch ein weiteres halbes Jahr hier studieren zu dürfen. Im nächsten Semester werde ich Vorlesungen am SEM und CDHK so belegen, dass alle Bedingungen des Dual Master Agreements und des SEM-Doppelmasterprogrammes erfüllt sind und mit den Vorbereitungen auf die Masterarbeit beginnen. Außerdem möchte ich versuchen mein Chinesisch mit fachspezifischem bzw. wirtschaftlichem Vokabular zu verbessern. Da es am CDHK und am SEM kaum Vorlesungen in unserem Schwerpunkt Logistik gibt, habe ich mir außerdem vorgenommen mich im Wintersemester mehr in diesem Bereich zu beschäftigen, an mehr Exkursionen und vielleicht sogar Logistikprojekten teilzunehmen.